Predigt von Stadtdechant Msgr. Robert Kleine am Sonntag, 4. Januar 2026 in der Messe um 18.30 Uhr im Kölner Dom (im Gedenken an den 150. Geburtstag von Konrad Adenauer am 5. Januar 2026)

Liebe Gemeinde,
Geschichte wirkt oft abstrakt: Jahreszahlen, Verträge, politische Begriffe. Doch Geschichte besteht aus konkreten Erfahrungen.
Drei einfache Symbole können uns vielleicht helfen, den Lebensweg Konrad Adenauers und die Situation Deutschlands im 20. Jahrhundert zu verstehen:
ein Stein, ein Apfel und eine Rose.
Sie stehen symbolisch für Stationen im Leben Konrad Adenauers und für die Zeit, in der er Verantwortung trug.
Und sie können uns darin erinnern, was auch heute wichtig und richtig ist, und uns mahnen, es auch zu tun.

1. **Ein Stein**

Steine erinnern mich an das Leben von Konrad Adenauer in Rhöndorf.
1937 bezog Konrad Adenauer das Haus in Rhöndorf am Fuß des Siebengebirges, dessen Steinbruch ab 1248 für den Bau des Kölner Doms genutzt wurde.
Eine steinerne Treppe führt hoch zum Wohnhaus, ebenso führt ein steiler steiniger Weg zum Familiengrab auf dem Rhöndorfer Waldfriedhof. Auf seinem Grab-Stein finden sich auch die Namen seiner beiden Ehefrauen Emma und Auguste genannt Gussie.

Allgemein ist der Stein ein Symbol für alles Schwere.
Mancher Weg, den wir gehen müssen, ist sehr steinig, Da gibt es kleine Stolpersteine, aber auch große, schwere Steine, die unser Leben schwer machen. Oft legen wir auch uns selbst oder anderen Steine in den Weg.
Die Steine in unserem Leben können viele Formen, Farben und Gestalten haben.
Aber ganz gleich, wie sie aussehen – sie belasten und machen uns Sorgen.
Der Stein steht für das, was schwer ist und nicht weggeräumt werden kann.

Domkloster 3 · 50667 Köln
Telefon: 0221 92584796 · Mail: presse@katholisches.koeln

Konrad Adenauer wurde 1876 in Köln geboren. Er wuchs im Deutschen Kaiserreich auf, erlebte den Ersten Weltkrieg, den Zusammenbruch der Monarchie und die Weimarer Republik. Schon früh engagierte er sich politisch und wurde 1917 Oberbürgermeister von Köln. In dieser Funktion setzte er sich für soziale Reformen, den Wiederaufbau und die Modernisierung der Stadt ein.
1933, nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten, wurde Konrad Adenauer als Oberbürgermeister abgesetzt.
Er verweigerte die Zusammenarbeit mit dem Regime und verlor dadurch Amt, Einfluss und Sicherheit. In den folgenden Jahren wurde er mehrfach verhaftet und lebte zeitweise unter schwierigen Bedingungen. Diese Phase seines Lebens zeigt, wie politische Haltung persönliche Konsequenzen haben konnte.

Konrad Adenauer war zeit seines Lebens ein tiefgläubiger und glaubwürdiger katholischer Christ. Hier erinnert uns seine Haltung an das Zeugnis des Petrus in der Apostelgeschichte: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ (Apg 5,29).
Glaube, Gewissen und Haltung zeigen sich gerade in schweren Zeiten.
Der Stein steht für den Verlust von Sicherheit und Einfluss, aber auch für die Realität politischer Verantwortung in Zeiten der Diktatur.
Geschichte ist nicht formbar nach Wunsch – sie liegt schwer in der Hand.

1945 wurde aus dem Stein ein Trümmerstein.
Er erinnert an die Trümmer nach dem Zweiten Weltkrieg. Städte lagen in Ruinen, Millionen Menschen hatten alles verloren, Deutschland war politisch und moralisch am Boden.
Der Stein steht auch für die Schwere der Entscheidungen nach 1945:
Wie kann ein Staat neu beginnen nach Schuld, Gewalt und Zerstörung?
Konrad Adenauer wusste: Man kann die Steine der Geschichte nicht wegwünschen. Man muss sie aufnehmen und verantwortungsvoll mit ihnen umgehen.

Domkloster 3 · 50667 Köln
Telefon: 0221 92584796 · Mail: presse@katholisches.koeln

2. Ein Apfel

Wo begegnet uns der Apfel im Leben von Konrad Adenauer?
Ich habe keinen Hinweis auf einen Apfelbaum im Garten in Rhöndorf gefunden. Aber im Internet unter den Lieblingsrezepten von Konrad Adenauer immerhin den Apfel-Reis-Auflauf entdeckt.
Außerdem hat ein schöner runder Apfel die Form Boule-Kugel. Und die nahm Konrad Adenauer bekanntlich gerne in die Hand.

Der Apfel ist ein Lebensmittel und steht als Symbol für alles, was wir zum Leben brauchen: Nahrung und Kleidung, ein Zuhause und unser Auskommen, medizinische Versorgung. Aber auch das Zusammensein mit unserer Familie, mit unseren Freundinnen und Freunden, mit Kollegen und Nachbarinnen. Zum Leben brauchen wir neben Arbeit auch freie Zeit und die Möglichkeit, sie zu gestalten.
All das nehmen wir, solange wir es haben, für selbstverständlich. Es ist das Alltägliche. Das, was eben dazu gehört. Das, worauf wir jeden Tag bauen. Und so ist der Apfel ja auch keine exotische Frucht, sondern eher ein „Gebrauchsobst“ für alle Tage, nichts Besonderes. Aber Lebensmittel. Mittel zum Leben. Als Frucht ist der Apfel auch Symbol für all das, was wir in unserem Leben ernten konnten.

Der Apfel steht für Leben, Wachstum und Zukunft. Der Apfel steht für das Elementare. Nach dem Krieg ging es 1945 nicht zuerst um große Visionen, nicht nur um politische Strukturen, sondern um das tägliche Leben der Menschen: Nahrung, Arbeit, Sicherheit, Ordnung.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stand Deutschland vor einem völligen Neubeginn. Städte waren zerstört, Millionen Menschen auf der Flucht, Millionen Deutsche in Kriegsgefangenschaft, das Land international isoliert.
Konrad Adenauer beteiligte sich am Aufbau der neuen politischen Ordnung und wurde 1949 zum ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt – im Alter von 73 Jahren ist er geprägt von Erfahrung, nicht von Utopien. Und von einem klaren Amtsverständnis.

Domkloster 3 · 50667 Köln
Telefon: 0221 92584796 · Mail: presse@katholisches.koeln

Jesus ruft seinen Jüngern, und allen, die ihm folgen, zu: „Wer unter euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“ (Mk 10,43)
Adenauers Politik zielte auf Stabilität: den Aufbau eines demokratischen Rechtsstaates, verlässliche Institutionen, wirtschaftliche Erholung.
Seine Politik war geprägt von drei zentralen Zielen:
dem Aufbau eines demokratischen Rechtsstaates, der Aussöhnung mit den ehemaligen Kriegsgegnern, besonders Frankreich und Israel, und einer festen Westbindung Deutschlands.
Diese Entscheidungen prägen die politische Ausrichtung Deutschlands bis heute.

Der Apfel erinnert daran, dass politische Verantwortung darin besteht, das Notwendige zu erkennen und zu tun. Der Apfel erinnert daran, dass Politik immer dem Leben dienen soll. Ein Staat ist kein Selbstzweck, sondern er soll den Menschen ermöglichen, wieder Hoffnung zu fassen und ihre Zukunft zu gestalten.
Der Apfel steht auch für Geduld: Wachstum braucht Zeit. Der Wiederaufbau Deutschlands geschah nicht über Nacht, sondern durch viele kleine Schritte.

3. Eine Rose

Konrad Adenauer war ein begeisterter Hobbygärtner. In seinem Rhöndorfer Garten spielten Rosen eine zentrale Rolle. Die Gartenarbeit war für ihn ein wichtiger Ausgleich zu seiner Arbeit
1953 gab er einem Züchter die Einwilligung, einer großblumigen, roten Edelrose mit besonders starkem Duft seinen Namen zu geben.

Die Rose ist eines der bekanntesten Symbole:
Die rote Rose steht vor allem für Freundschaft, Sympathie und Liebe.
Die weiße Rose steht für Reinheit, Frieden und Neubeginn.

Die Rose steht im Hinblick auf Konrad Adenauer für eine bewusste, historische Entscheidung: den Weg der Versöhnung besonders mit ehemaligen Feinden.
Nach zwei Weltkriegen war das Verhältnis zu den europäischen Nachbarn, insbesondere zu Frankreich, von Misstrauen geprägt. Adenauer entschied sich für

Domkloster 3 · 50667 Köln
Telefon: 0221 92584796 · Mail: presse@katholisches.koeln

Zusammenarbeit statt Abgrenzung. Adenauer setzte bewusst auf die Aussöhnung mit Frankreich

Ebenso bedeutend war seine Haltung zur Verantwortung Deutschlands gegenüber dem jüdischen Volk. Die Anerkennung dieser Verantwortung war kein politischer Vorteil, sondern ein moralischer Schritt mit internationaler Tragweite.

Diese Politik war nicht selbstverständlich und nicht unumstritten. Doch Konrad Adenauer hatte aus der Geschichte gelernt:
Dauerhafter Frieden entsteht nicht aus Rache oder Abschottung, sondern aus Zusammenarbeit und Vertrauen.
Sein Handeln erinnert an das Wort Jesu: „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt.“ (Mt 5,9)
Konrad Adenauer war überzeugt, dass Frieden in Europa nur durch Zusammenarbeit möglich sei. Er unterstützte die europäische Einigung und legte damit einen Grundstein für das heutige Europa. Seine Politik war nicht unumstritten, doch sie folgte einer klaren historischen Erfahrung: Nationalismus und Abschottung hatten Deutschland in die Katastrophe geführt.

Die Rose erinnert daran, dass Versöhnung Mut braucht – und manchmal auch den Schmerz über Dornen nicht vermeidet.

Die Rose ist ein zerbrechliches Symbol. Sie zeigt, dass Frieden nicht selbstverständlich ist. Versöhnung braucht Pflege, Geduld und Bereitschaft, alte Feindbilder zu überwinden.

Liebe Schwestern und Brüder,
der Stein erinnert an die Schwere der Geschichte, aber auch an die Konsequenz im Handeln des Katholiken Konrad Adenauer mit festem Gottvertrauen. So verstanden wird der Stein zum Fundament, Zeichen für den GLAUBEN.

Domkloster 3 · 50667 Köln
Telefon: 0221 92584796 · Mail: presse@katholisches.koeln

Der Apfel steht für Konrad Adenauers Zuversicht und den Wiederaufbau. So verstanden ist er Symbol für die HOFFNUNG.
Die Rose verweist auf Konrad Adenauers Bestreben um Versöhnung und Frieden. Sie ist ein Zeichen für die LIEBE.

Konrad Adenauer starb 1967.
Sein Lebenswerk zeigt, dass Geschichte nicht nur aus Ereignissen besteht, sondern aus Entscheidungen. Er handelte in einer Zeit, in der einfache Lösungen nicht existierten. Gerade deshalb bleibt sein Leben ein Beispiel dafür, wie Verantwortung in der Geschichte Gestalt annimmt.
Seine Entscheidungen prägten die Bundesrepublik und wirken bis heute fort.
Wir leben heute in Freiheit und Frieden – nichts davon ist selbstverständlich.
So ist das Gedenken an Konrad Adenauer viel mehr als ein Blick zurück. Es ist eine Erinnerung daran, dass Demokratie, Frieden und internationale Zusammenarbeit Ergebnis menschlichen Handelns sind – und immer neu geschützt und gestaltet werden müssen – und zwar von jedem einzelnen von uns.

Konrad Adenauer war sicherlich kein perfekter Mensch. Aber er war einer, der Verantwortung übernommen hat – vor seinem Gewissen, vor den Menschen und vor Gott.
Möge Konrad Adenauers Leben, mögen sein Glaube, seine Hoffnung und seine Liebe uns ermutigen, unseren eigenen Weg verantwortungsvoll zu gehen, im Vertrauen darauf, dass Gott auch aus Brüchen Neues wachsen lassen kann.

Amen.

Domkloster 3 · 50667 Köln
Telefon: 0221 92584796 · Mail: presse@katholisches.koeln